

Dein Workbook

Starte dein entspanntes Leben mit deinem Hund



*"Der Moment, in dem du dich mit deinem
Hund verbindest, wird wundervoll sein"*
Katharina Valentin

Joy Dogs

BY KATHARINA VALENTIN



Bevor es losgeht....

...möchte ich dich um etwas bitten.

Du bist hier, weil du eine Herausforderung mit deinem Hund hast. Dieses kleine Workbook kann dir dabei schon mal eine große Hilfe sein.

Nehme dir Zeit für dieses Workbook. Schreibe dir Gedanken, die dir beim Lesen kommen, direkt auf und lese Kapitel für Kapitel. Selbst wenn du denkst, dass du dieses Kapitel nicht brauchst.

Der erste Schritt im Training ist immer dem Verhalten auf den Grund zu gehen. Denn nur wenn du weißt, weshalb dein Hund sich so verhält, wie er es gerade macht, kannst du an der Ursache trainieren und damit Herausforderung nachhaltig lösen.

Schön, dass du da bist.

Möchtest du mehr über das Training von JoyDogs erfahren?

www.joydogs.de | Unser Podcast auf Spotify und auf unsere Homepage: JoyDogs Hundetraining

Instagram: @joydogs_coaching | Facebook: JoyDogs



Vorstellung

Hi, ich bin Katharina Valentin.

Ich bin Tierpsychologin und Verhaltenstherapeutin für Hunde sowie zertifizierter Life Coach. Aber noch viel wichtiger ist, ich bin vernarrt in Hunde. Meine Vision und Mission ist, dass alle Hunde-Mensch-Teams aufrichtig zufrieden und glücklich sind. Ein stressfreies Zusammenleben mit deinem Hund möchte ich auch dir ermöglichen. Deshalb habe ich dieses Workbook entworfen. Mit diesem kannst du sofort loslegen, das Zusammenleben mit deinem Hund zu verbessern. Bei JoyDogs trainieren wir ganzheitlich. Das heißt, es gibt immer ein bisschen Mindwork für dich und spannende Trainingsaufgaben für dich und deinen Hund. Das Training beginnt bei dir. Also lege los!

Katharina Valentin

66 *Wer vom Ziel nichts weiß, wird den Weg nicht finden.*

Christian Morgenstern

Es beginnt bei dir



Das Wichtigste zuerst. Das Zusammenleben mit deinem Hund wird sich nicht ändern, wenn du nichts änderst. Deshalb darfst du jetzt einmal auf Reset klicken! Setze alle Glaubenssätze, die du über Hundetraining hast, erstmal zurück! Ja richtig, löschen! Wir fangen von vorne an, damit du und dein Hund das perfekte Team werden! In Zukunft geht ihr durch dick und dünn und nichts kann euch mehr aufhalten! Klar soweit?

Reset! Vergesse erstmal alles, was du über Hundetraining zu wissen meinst!

Wieso ist das wichtig? Wir orientieren uns viel zu sehr an dem, was die Gesellschaft vorschreibt. Dein Hund muss Fuß an einer ausgedachten Linie laufen oder am Futternapf warten, bevor er das Fressen bekommt? Wieso? Weil du es irgendwo mal gehört hast? Aber mit welchem Ziel? Welchen Trainingseffekt hat das, außer Frust beim Hund? Richtig, erstmal keinen, solange du keinen Trainingshintergrund definieren kannst. Wenn du es nicht verstehst, wie soll es dann dein Hund verstehen?

→ RESET! Neustart!

Contents

Verhalten auf den Grund gehen 06

Suche nach der Ursache, statt nach Schuld

Das Stresslevel 15

Eine zu hohe Erregungslage bringt unerwünschtes Verhalten mit sich

Zeit für Veränderung 25

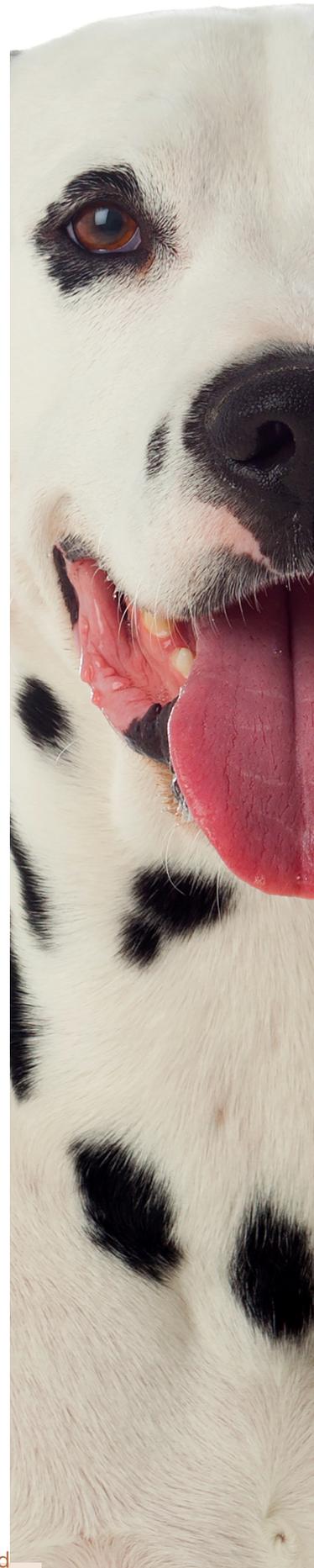
Du kannst ein Haus nicht bei einem Erdbeben bauen. - unbekannt

Weitere Hilfe 34

Du musst das nicht alleine schaffen! Wir helfen dir mit deinen Herausforderungen wo wir können!

Weitere Tipps 35

Es ist uns extrem wichtig, dass wir Hundemenschen tatsächlich unterstützen!



01

Verhalten auf den Grund gehen

Kreative Verhaltensweisen können viele Hintergründe haben. Physisch oder psychisch, verpasstes Erlernen von Umweltreizen in der Prägephase (4. - 8. Lebenswoche), Verspannungen, Erkrankungen. Durch all diese Dinge können kurzfristige Verhaltensveränderungen auftreten oder auch langfristige Verhaltensweisen entstehen.

Physische Belastungen sind bei Hunden nicht zu unterschätzen. Auf Bestrafungen reagieren viele Hunde sehr sensibel. Sobald ein Hund regelmäßiger Bestrafung (egal ob körperlich oder psychisch) ausgesetzt ist, steht er unter Dauerstress. Dies kann zu Verhaltensweisen wie Aggressionsverhalten oder Angstverhalten führen.

Lerne deinen Hund zu verstehen.

Um langfristig und sicher eine Verhaltensveränderung bei deinem Hund zu erreichen, ist es wichtig, zu ergründen, weshalb dein Hund sich so verhält, wie er es macht. Dabei solltest du deinen Fokus nicht auf die Dinge legen, die nicht regelmäßig vorkommen. Auch dein Hund kann schlechte Tage haben.

Die Verhaltensweisen, die dein Hund jedoch regelmäßig zeigt, also diejenigen, dich richtig zum Verzweifeln bringen, genau denen gehen wir jetzt auf den Grund.

1 Hat mein Hund Angst?



1. Angst erkennen.

Das genaue Lesen der Körpersprache ist wichtig, um zu erkennen, wann der Gemütszustand eines Hundes noch zumutbar ist und wann nicht. Angst ist eine emotionale Reaktion, die der Hund nicht steuern kann. Lasse deinen Hund mit seiner Angst niemals alleine! Biete ihm Schutz, sei für ihn da! Extreme Angst kann auch gesundheitliche Probleme verursachen, wie Kreislaufprobleme bis hin zu einem Schock.

Die Körperhaltung bei einem Hund mit Angstemotionen kann sich auf folgende Weise zeigen:

Zittern | geduckte Haltung | Ohren nach hinten gelegt | abgewandter Blick | Rute eingezogen | Hecheln | Speicheln | aufgerichtete Rückenhaare | schwitzen über die Pfoten | Urinieren | schnellerer Herzschlag (oder der Herzschlag wird immer schneller) | die Lefzen sind nach hinten gezogen | geweitete Pupillen | Jaulen | Bellen | Winseln | Knurren

Ein einzelnes Symptom kann hier keinen Aufschluss auf ein Angstverhalten geben. So kann z. B. Zittern auch andere Gründe haben, wie etwa, dass der Hund einfach friert. Der Gesamteindruck einer Situation ist hierbei immer entscheidend. Oft zeigt der Hund bei großer Angst auch ein Fluchtverhalten und versucht sich zu verstecken.

Da Angst und Stressverhalten oft mit Hochsensibilität "verwechselt" werden, prüfen wir auch, ob dies ein Grund für das Verhalten deines Hundes sein könnte.

Besteht Handlungsbedarf?

Ist mein Hund ein Angsthund?

Wie oft zeigt dein Hund ein Angstverhalten?

Wie schnell beruhigt sich dein Hund wieder nach einer herausfordernden Situation?

Gibt es einen oder mehrere Auslöser? Vielleicht sind es auch so viel Auslöser, dass du es nicht genau weißt?

Wenn dein Hund täglich oder sogar mehrmals täglich ein Angstverhalten zeigt, lange braucht um sich wieder zu beruhigen und vor vielen Dingen Angst hat, könnte dein Hund ein Angsthund sein. Hier besteht Handlungsbedarf.



Besteht Handlungsbedarf?

Ist mein Hund Hochsensibel?

Zeigt dein Hund schnell Anzeichen von Überforderung und ist sehr Reizempfindlich?

Nimmt dein Hund außen Futterbelohnungen an?

Ist dein Hund schnell müde kommt aber gleichzeitig schwer zur Ruhe?

Kann dein Hund Signale nur schwer und selbst nach langen Training nicht zuverlässig ausführen?

Wenn dein Hund auf jeden Reiz reagiert, trotz Müdigkeit nur schwer zur Ruhe kommt, keine Futterbelohnung außen nimmt und Signale nicht zuverlässig ausführen kann, könnte es sein, dass dein Hund hochsensibel ist. Hochsensibilität ist angeboren und keine Krankheit. Hier muss ein sehr durchdachtes Training gestartet werden. Hochsensiblen Hund fällt es oft schwer an lockerer Leine zu laufen, sich zu konzentrieren und nehmen alles viel stärker wahr als andere Hunde.



1

Wozu zeigt mein Hund dieses Verhalten?



Jagen

Nehmen wir als Beispiel mal das Jagen. Dein Hund jagt, weil ihm das Jagen angeboren ist. Jeder Hund ist ein Beutegreifer. Bei einigen Rassen ist das Jagen mehr ausgeprägt, als bei anderen. Aber grundsätzlich gilt: Jeder Hund kann jagen. Das Jagen löst unglaubliche Glücksgefühle in ihm aus, weil es in seinen Genen steckt. Dazu muss er die Beute nicht mal kriegen, alleine das Hetzen reicht schon, um eine Kette von positiven Gefühlen in deinem Hund auszulösen. Da bringt es auch nichts, wenn du hinterher schreist, wütend auf den Boden stampft oder ihn danach erstmal vollkommen ignorierst und mit ihm den Rest des Tages auf Kriegsfuß stehst. Dein Hund versteht niemals, weshalb du böse auf ihn bist, nur weil er das macht, was in ihm genetisch fixiert ist.

Leine zerren

Dein Hund geht trotz Leine alleine Spazieren? Immer vorne weg und dich zieht er hinterher? Klar, er will ja auch der Boss sein, oder? Nein, ganz bestimmt nicht. Er will weder der "Rudelführer" sein noch dich kontrollieren, noch möchte er dich ärgern. Das sind alles rein menschliche Denkweisen, die mit der Motivation des Hundes sogar nichts zu tun haben.

Wozu könnte dein Hund also dieses Verhalten zeigen? Ich werde dir ein paar Beispiele nennen. Überprüfe gerne direkt beim nächsten Spaziergang, ob davon eines auf deinen Hund zutreffen könnte.

1
*Lerne, deinen Hund zu verstehen,
nur so kannst du mit ihm
kommunizieren*

Leine zerren (Fortsetzung)

Grund 1:

Stress

In der Umgebung sind zu viele Reize und Eindrücke für deinen Hund, die Impulskontrolle ist aufgebraucht und/oder er hat zu wenig Entspannung.

Grund 2:

Erleichterung

Der Zug auf dem Halsband ist unangenehm für deinen Hund, er befürchtet eine Korrektur oder das Geschirr sitzt nicht richtig. Der Hund versucht instinktiv der Situation zu entkommen.

Grund 3:

Bedürfnisbefriedigung

Dein Hund möchte sein Neugierverhalten stillen, möchte sich unbedingt lösen, sucht einen sicheren Ort weil er Angst hat oder er hat einen spannenden Geruch in der Nase und möchte diesen in seinem Tempo verfolgen.

Grund 4:

Schmerzen und körperliche Beschwerden

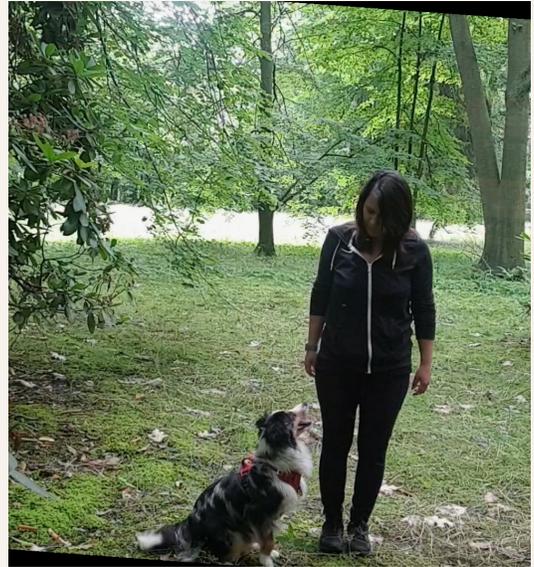
Langsames gehen verursacht eventuell Schmerzen, dein Hund könnte verspannt oder sogar krank sein. Bei jeder Verhaltensauffälligkeit gilt: Erst den Tierarzt und den Physiotherapeuten aufsuchen.

Grund 5:

Deinem Hund ist es zu kalt oder der Boden zu heiß.



1
*Suche nicht an der Oberfläche,
gehe in die Tiefe.*



Leine zerren (Fortsetzung)

Grund 6:

Angst und Unsicherheit

Auch unsichere und ängstliche Hunden gehen nach vorne. Sie wollen der Situation entkommen. Sie der Fels in der Brandung für deinen Hund! Er sucht Sicherheit.

Grund 7:

Abstand zum Menschen

Die Leine stellt eine Verbindung zum Hund da. Wenn der Hund Korrekturen von seinem Menschen befürchtet, hat er allen Grund nach vorne zu gehen. Auch hier möchte er Sicherheit, die er an der Leine nicht von seinem Menschen bekommt.

Bellen & Knurren

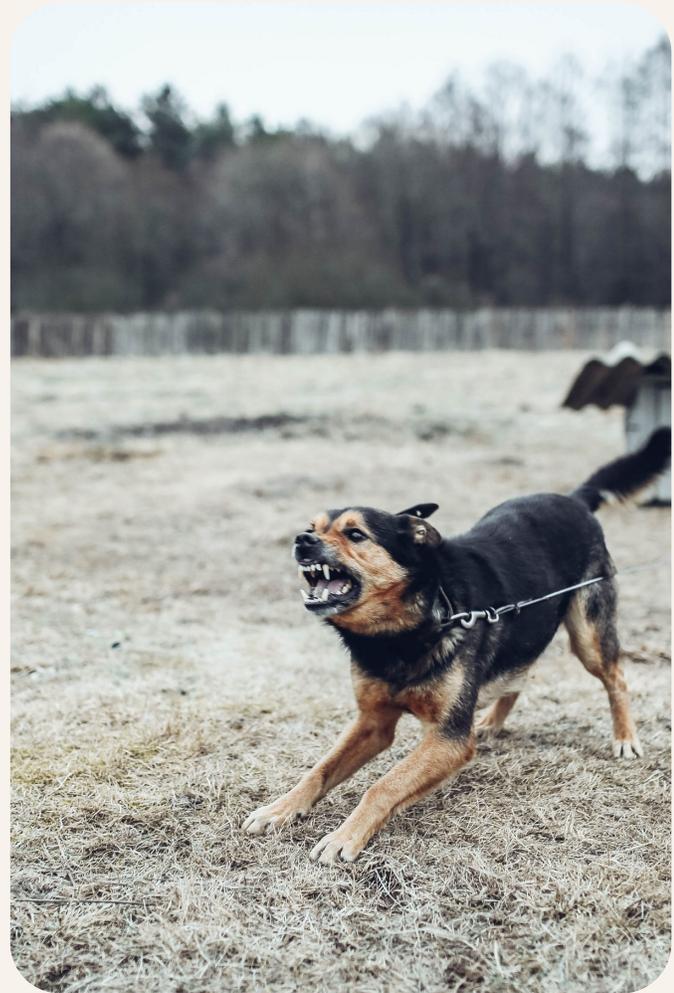
Hunde bellen. Punkt. In allen möglichen Situationen aus allen möglichen Gründen, die für uns oft nicht ersichtlich sind. Sehe das Verhalten deines Hundes immer im Kontext. Was war der Auslöser? Wie war die Situation? Wie war dein Verhalten in dieser Situation? Was genau hat dein Hund gemacht, bevor er gebellt hat?

Wichtig ist auch, dass Bellen eine Art der Kommunikation ist. Genauso wie das Knurren. Und Kommunikation solltest du niemals bestrafen oder unterbinden! Wenn du deinen Hund verstehst, bringt euch das viel weiter! Kommunikation ist so wichtig! Feier deinen Hund, wenn er versucht dir etwas zu sagen, anstatt ihn zu bestrafen. Er kann nichts dafür, wenn du es nicht verstehst. Schließlich erwartest du auch, dass er dich versteht.

1 *Unterbinde oder bestrafe niemals die Kommunikation deines Hundes.*
Arbeite an der Ursache

Bellen & Knurren (Fortsetzung)

Auch hier möchte ich dir wieder ein paar Gründe auf den Weg mitgeben, weshalb dein Hund bellt oder knurrt. Überprüfe wieder, ob eines dieser Beispiele auf dich zutreffen könnte. Überlege dir auch selbst Gründe, weshalb dein Hund dieses Verhalten in bestimmten Situationen zeigt.



Grund 1:

Freude | Stress | Aufregung

Es klingelt an der Tür. Klar, dein Hund muss das sofort mitteilen. Doch was steckt dahinter? Freude, Stress, Aufregung oder vielleicht alles zusammen?

Grund 2:

Frust

Dein Hund bellt oder knurrt andere Hunde an? Nicht immer steckt hier aggressives Verhalten dahinter. Oft möchten die Hunde sich nur kennenlernen. Da der eine Hund nicht zum anderen kann, wird gebellt. Denn das baut die Anspannung im Körper ab. Tipp: Auch Rennen baut Anspannung ab. Renne bei Hundebeggnungen mit deinem Hund ein kleines Stück, sofern dein Hund körperlich dazu in der Lage ist (Gesund, nicht zu alt, keine Gelenkbeschwerden etc.)

Grund 3:

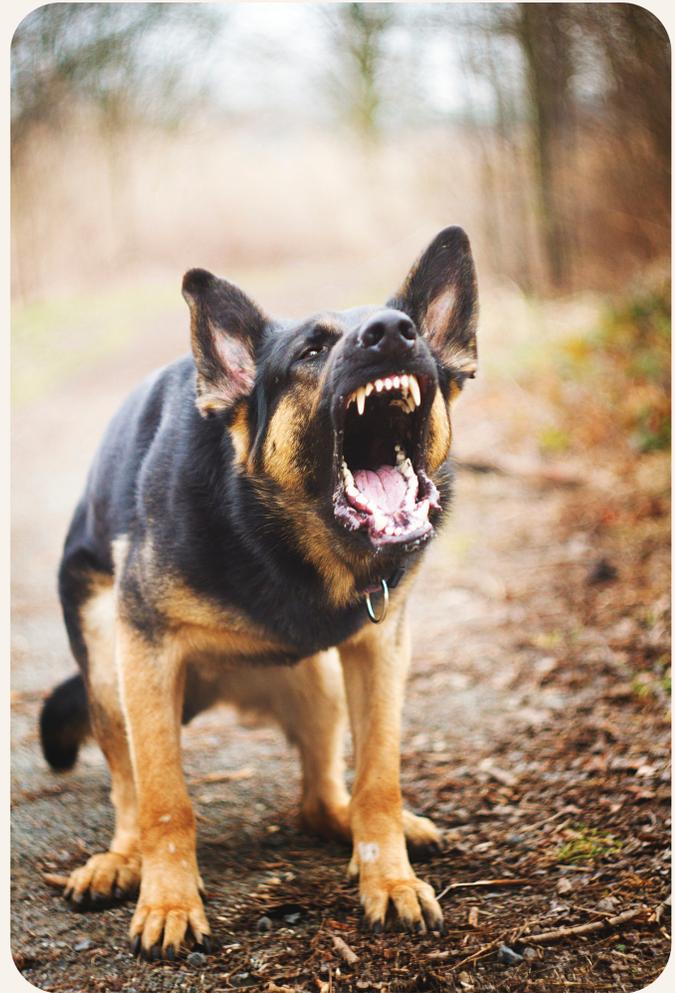
Stressabbau

Hunde bellen auch, um Stress abzubauen. Im Spiel mit deinem Hund hast du das vielleicht schon beobachtet.

1
Verbinde oder bestrafe niemals die
Kommunikation deines Hundes.
Arbeite an der Ursache

Bellen & Knurren (Fortsetzung)

Auch hier möchte ich dir wieder ein paar Gründe auf den Weg mitgeben, weshalb dein Hund bellt oder knurrt. Überprüfe wieder, ob eines dieser Beispiele auf dich zutreffen könnte. Überlege dir auch selbst Gründe, weshalb dein Hund dieses Verhalten in bestimmten Situationen zeigt.



Grund 6:

Trennungsstress

Dein Hund jault und bellt, sobald er alleine ist? Dann kann er noch nicht alleine bleiben. Hunde sind extrem soziale Tiere. Das alleine bleiben muss lange und Schritt für Schritt geübt werden.

Grund 7:

Angst

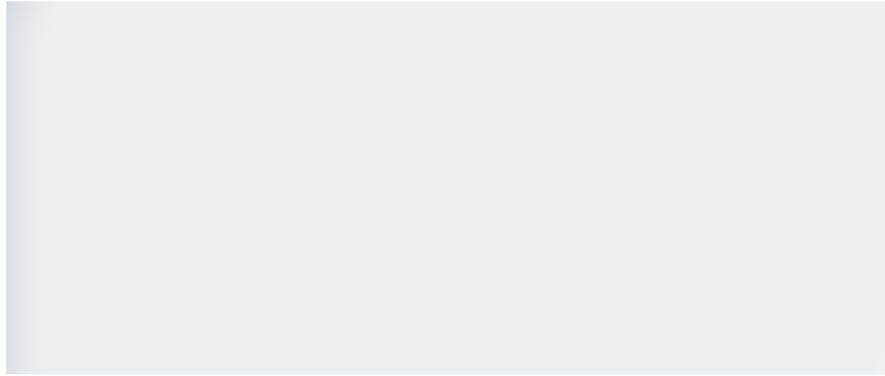
Fremde Menschen, Fahrräder, Mülltonnen, Straßenlaternen, der böse Staubsauger... alles kann unheimlich für deinen Hund sein. Er bellt, um die Dinge, die ihm Angst machen, zu vertreiben. Gebe deinem Hund Sicherheit.

Das sind nur ein paar Beispiele! Beobachte Situationen, in denen dein Hund ein Verhalten zeigt, das du auf den ersten Blick nicht verstehst und erkenne die tatsächliche Ursache!

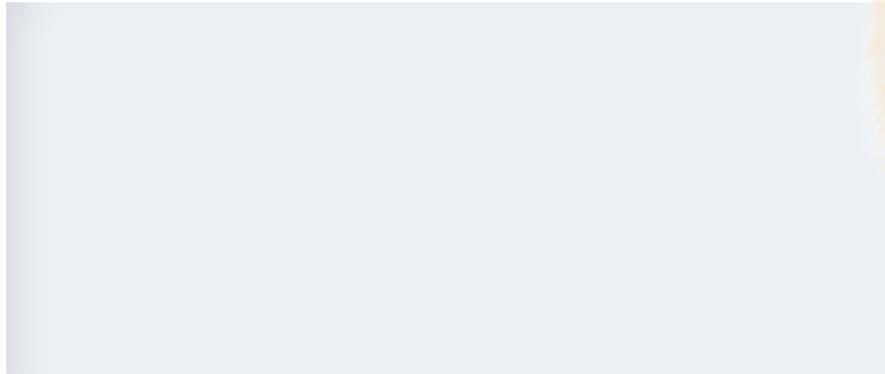
Let the magic begin!

Reminder: Es beginnt bei dir

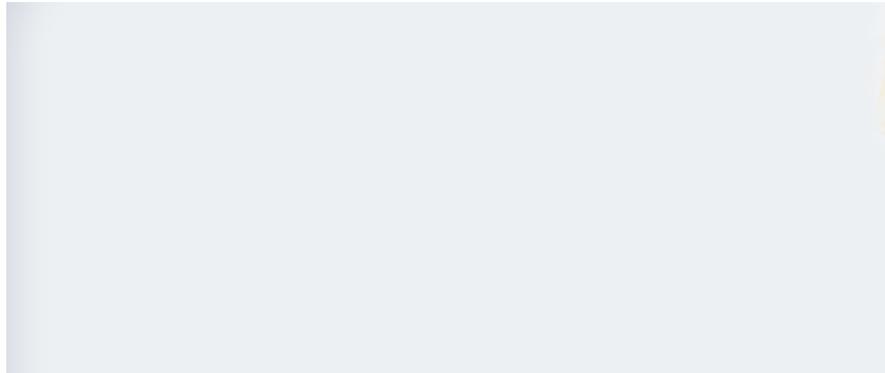
Notiere dir die drei größten Herausforderungen mit deinem Hund. Überlege dir, welchen Grund dein Hund haben könnte, sich so zu Verhalten?



Achte auf das Verhalten, welches dein Hund zeigt, bevor er für dich unerwünschtes Verhalten zeigt und notiere es hier. (Fixieren, Einfrieren, Ohren spitzen...)



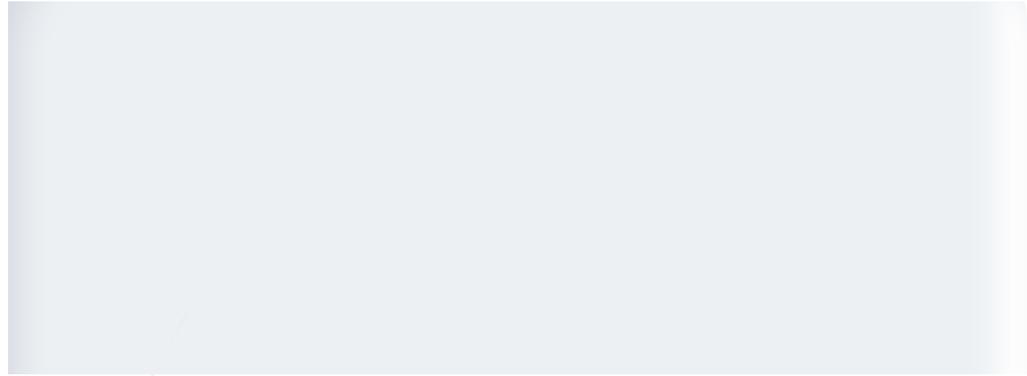
Was könnte der Auslöser für das Verhalten das er vor dem für dich unerwünschten Verhalten zeigt sein und was der Auslöser für das Verhalten währenddessen? Gibt es eine Verbindung?



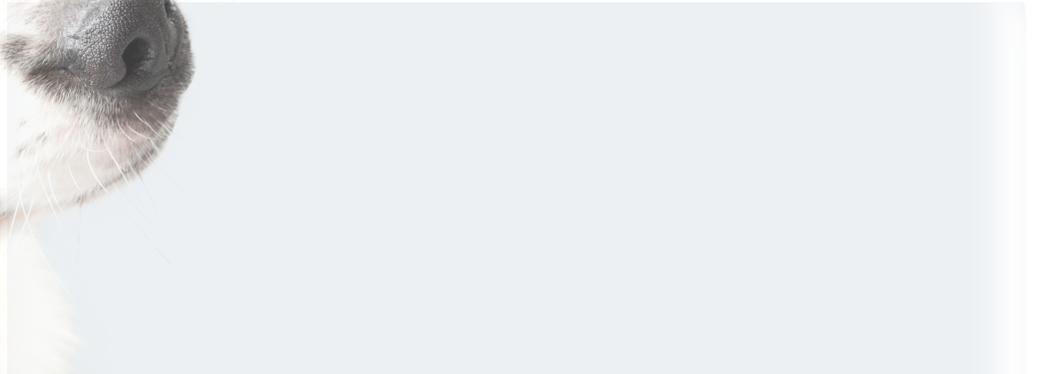
Das Training beginnt bei dir

Überprüfe, ob du das erste Kapitel verstanden hast

Welche Motivation könnte hinter dem Verhalten deines Hundes stecken? Welchen Nutzen könnte er für sich daraus ziehen?



Wie reagierst du auf das für dich unerwünschte Verhalten deines Hundes? Gibst du ihm das, was er braucht in diesem Momenten? Welchen Einfluss könnte dein Verhalten haben?

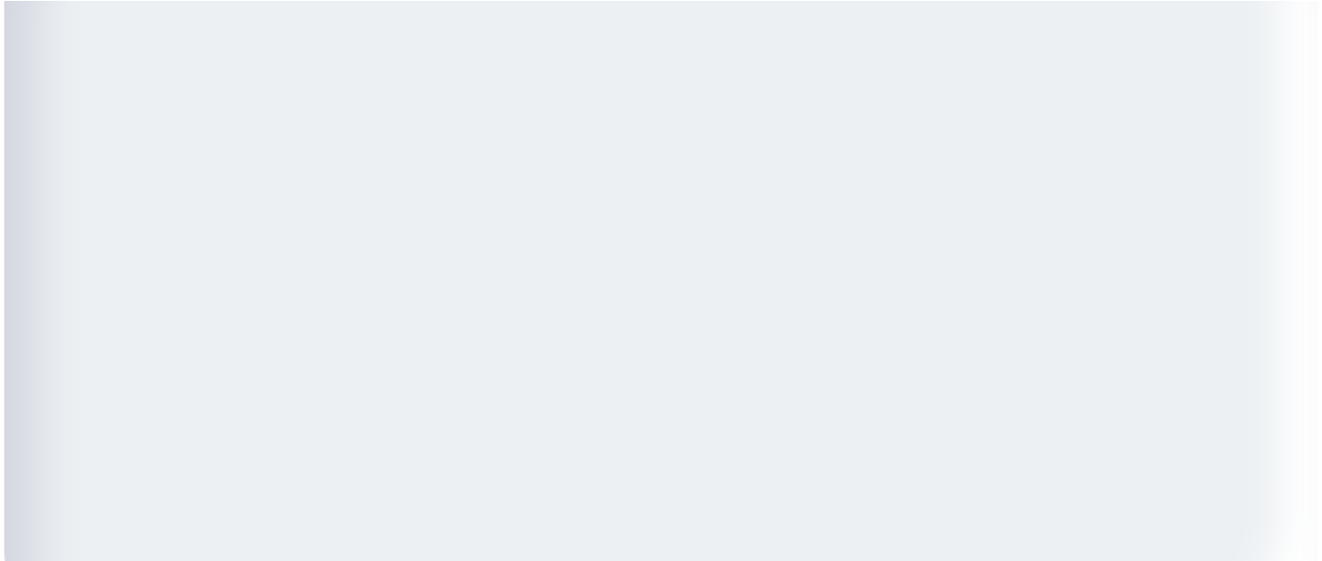


Kannst du deinem Hund Schutz und Sicherheit geben, auch wenn er sich nicht so verhält wie du es gerade möchtest? Kannst du Verständnis aufbringen?

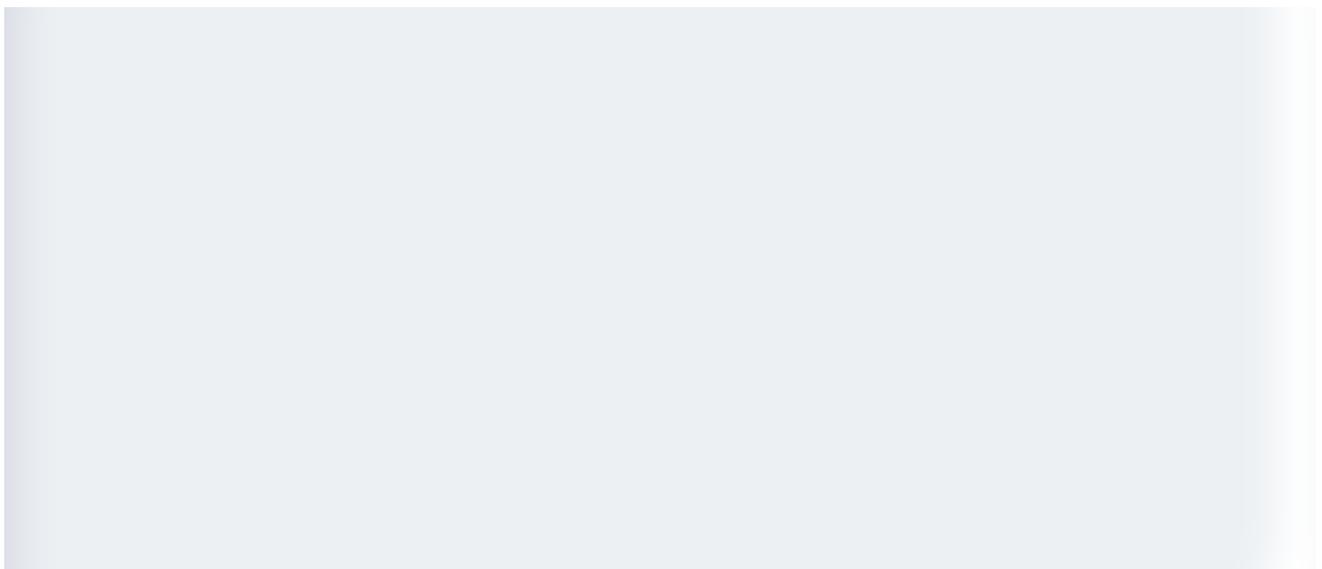


Was könntest du anders machen?

Versetze dich in dem Moment, was dein Hund macht, bevor er das für dich unerwünschte Verhalten zeigt. Denn damit kündigt er sein Verhalten an. Er kommuniziert in diesem Moment klar und deutlich mit dir. Was könntest du also in diesem Moment tun, damit dein Hund das unerwünschte Verhalten erst gar nicht zeigt?



Platz für deine Notizen



02

Das Stresslevel

Eine zu hohe Erregungslage führt zu unerwünschten Verhalten



*Wer mit beiden Füßen auf dem
Boden steht, kann
nicht vorwärts
kommen.
unbekannt*

Stress sichert das Überleben. Er ist also Überlebensnotwendig. Er macht wacher und sichert schnellere Bewegungen und Reaktionen. Jedoch macht dauerhafter Stress schlichtweg krank. Das ist bei Hunden und Menschen genau dasselbe. Allerdings leben unsere Hunde in einer Welt, für die sie eigentlich gar nicht gemacht sind. Rassetypische Eigenschaften verschlimmern den Stress oft noch.

Man unterscheidet zwischen gutem und schlechtem Stress.

Der gute Stress (Eustress)

Stress ist erstmal nichts Schlechtes, denn er sorgt für eine gute Anpassung an neue Situationen und ist somit überlebenswichtig. Durch Stress schlägt das Herz schneller, der Blutdruck steigt, die Muskulatur wird besser mit Blut versorgt und der Hund ist insgesamt fitter und wacher. Wenn der Hund Stresssituationen gut bewältigen kann, wird er dadurch selbstsicherer. Jedoch sollte nach kurzen Stressphasen eine Erholungsphase folgen.

Der schlechte Stress (Disstress)

Halten die Stressphasen zu lange an, oder werden sogar chronisch, dann machen sie den Hund krank. Die auf den Vierbeiner einwirkende Reize können nicht mehr verarbeitet werden. Damit ist eine normale Auseinandersetzung mit bestimmten Lebenssituationen für den Hund zunehmend unmöglich.



Stressauslöser für deinen Hund könnten sein:

- Dauerhafte Überforderung
- Permanente Unterforderung
- Flasche Zusammensetzung mehrere Hunde im Haushalt
- Zu viele Regeln im Zusammenleben
- Keine oder gar keine Regeln, die verunsichern
- Ausstellungen und Messen
- Isolation
- Unruhe durch laute Musik oder ständige Besucher
- Überzogen harte Ausbildungsmethoden
- Kinder, die dem Hund nicht genügend Ruhe lassen
- Zwinger oder Kettenhaltung
- Verlust von Artgenossen oder einer Bezugsperson
- Ein neues Familienmitglied kommt hin zu und der Hund findet dadurch weniger Beachtung als vorher
- Der Stress des Menschen überträgt sich auf den Hund

Was passiert wenn mein Hund zu lange unter Stress leidet?

In diesem Fall wird dem Hund schon bei alltäglichen Abläufen viel Kraft geraubt. Sein Immunsystem wird geschwächt, damit ist er um ein vielfaches anfälliger für Krankheiten. Durchfall oder andere Beschwerden sind die Folge.

Weshalb macht Stress krank?

Das liegt daran, dass der Organismus in ständiger Alarmbereitschaft ist. Entspannungsphasen sind daher immens wichtig, denn neben den körperlichen Beschwerden kann es sonst im weiteren Verlauf zu Angst, Aggression oder Apathie (Appetitlosigkeit) kommen.

Stress anhand der Körpersprache des Hundes erkennen.

Für jemanden der sich noch nicht viel mit der Körpersprache des Hundes auseinandergesetzt hat, ist es oft schwierig Stress direkt als solchen zu erkennen. Die Gesamtsituation ist immer entscheidend. Ein gähnender Hund kann auch nur müde sein! Trotzdem zähle ich dir ein paar Punkte auf. Im Zweifel gilt immer: Hole deinen Hund aus der Situation raus!

*„Suche nicht nach Fehlern,
suche nach Lösungen.“*

(Henry Ford)

Wie erkenne ich, dass mein Hund Stress hat?

Bei einem Stresshecheln sind die Lippen sehr weit nach hinten gezogen und die Zunge ist angespannt. Meist sind die Ohren nach hinten gelegt (ähnlich dem Angstverhalten) und die Stirn zeigt eventuell Falten. Bei einem normalen Hecheln ist die Zunge dagegen entspannt und die anderen genannten Punkte treten gar nicht auf. Wie bereits erwähnt, ist der Gesamteindruck immer entscheidend, also die Körpersprache des Hundes in Kombination mit dem möglichen Auslöser.

Stress könnte sich zeigen durch:

Gähnen, Hecheln, Zittern, Stereotypen, Erbrechen und/oder Durchfall, häufiges Urinieren, Konzentrationsstörungen (schon alleine deshalb macht es keinen Sinn einen Hund der unter Stress steht zu bestrafen), Unruhe, Lethargie, Angst, Aggressivität, Überreaktion, Schreckhaftigkeit, Beschwichtigungssignale, Zerstören von Gegenständen (oft bei Trennungsstress), Allergien, Appetitlosigkeit, Fresssucht, Immunschwäche, verstärkte Müdigkeit.

Es ist immer der Gesamteindruck entscheidend, also die Körpersprache des Hundes in Kombination mit dem möglichen Auslöser.

(Katharina Valentin)

Der Umgang mit Stress

Stresssituation komplett zu vermeiden, ist schlichtweg nicht möglich und auch nicht nötig. Es gilt immer, die Situation zu erkennen und den Hund aus der Situation zu holen. *Schaffe sofortige Abhilfe, wenn du vermutest, dass dein Hund Stress hat!* Erkenne den Auslöser, um zukünftige Konfliktsituation zu erkennen und zu vermeiden. Sorge unbedingt für ausreichende Ruhephasen! Jeder Hund braucht Zeit, um die Geschehnisse des Tages zu verarbeiten.

Sorge für Entspannung!

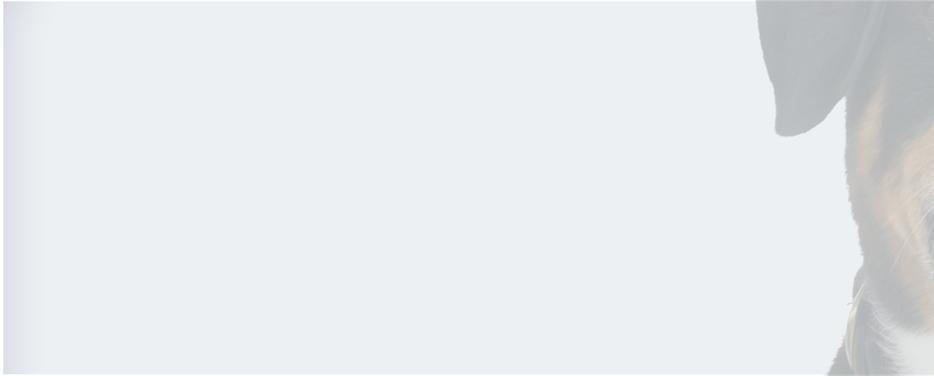
Wenn Hunde gestreichelt werden, wird ihr Stressniveau reduziert. Das funktioniert übrigens auch umgekehrt. Wenn Menschen Hunde streicheln, wird der Puls beim Menschen niedriger und es setzt Entspannung ein. Achte unbedingt darauf, dass dein Hund in diesem Moment auch gestreichelt werden möchte! Die fünf Sekunden Regel ist dafür optimal. Streichle deinen Hund fünf Sekunden, nehme die Hand weg und achte darauf, ob er dir signalisiert, dass er weiter gestreichelt werden möchte. Manche Hunde mögen gerne auch einfach ein Kontaktliegen. Also nahe beim Menschen sein, aber gerade eben nicht gestreichelt werden.

Ebenfalls entspannend für den Hund wirken Bachblüten (bitte nur nach Absprache einer Fachkraft für Heilkunde) Massagetechniken und Entspannungsmethoden. Ganz wichtig ist natürlich viel Ruhe und ein Rückzugsort, wo der Hund sicher weiß, dass er hier ungestört ist. Ein erwachsener Hund sollte mindestens 16-18 Stunden am Tag ruhen oder schlafen.

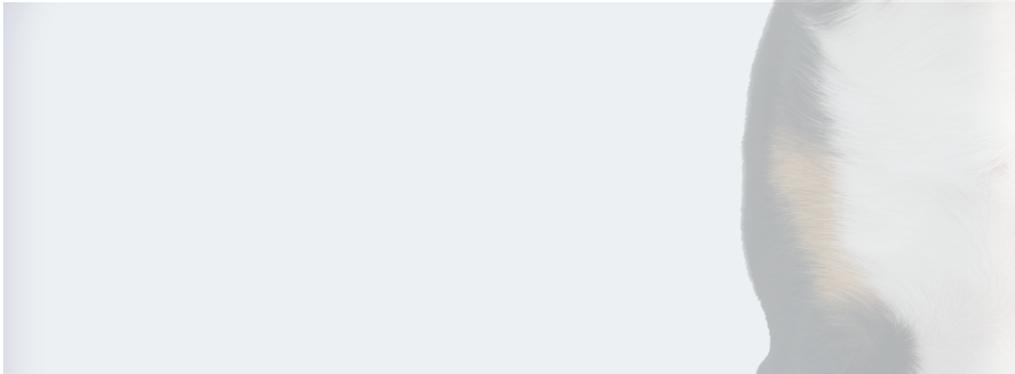
Löse den dauerhaften Stress auf!

Reminder: Es beginnt bei dir

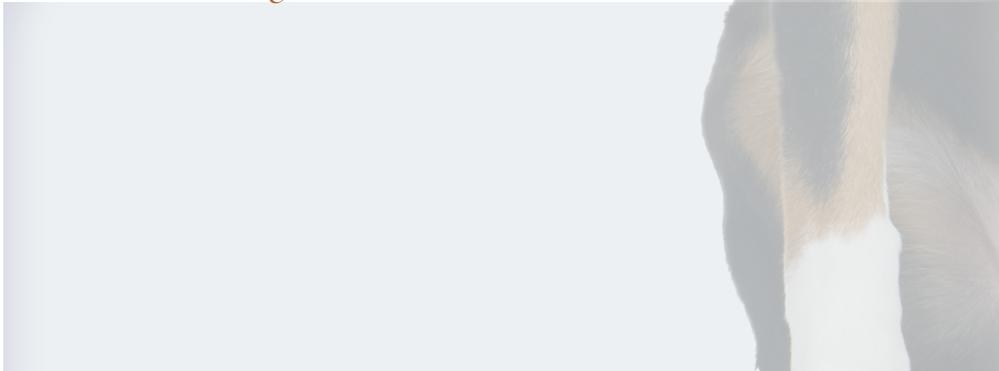
Wie viele Stunden am Tag ruht oder schläft dein Hund?



Was könntest du tun, wenn dein Hund zu wenig die Eindrücke des Tages verarbeitet?



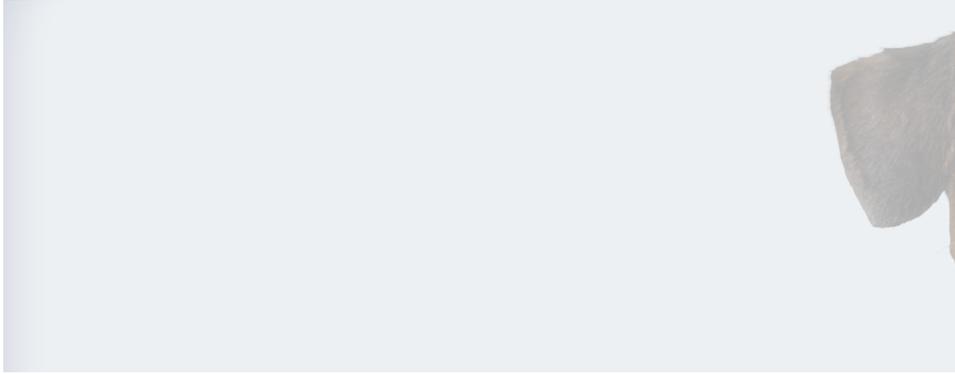
Hast du feste Routinen mit deinem Hund? Kann sich dein Hund auf den Tagesablauf verlassen?



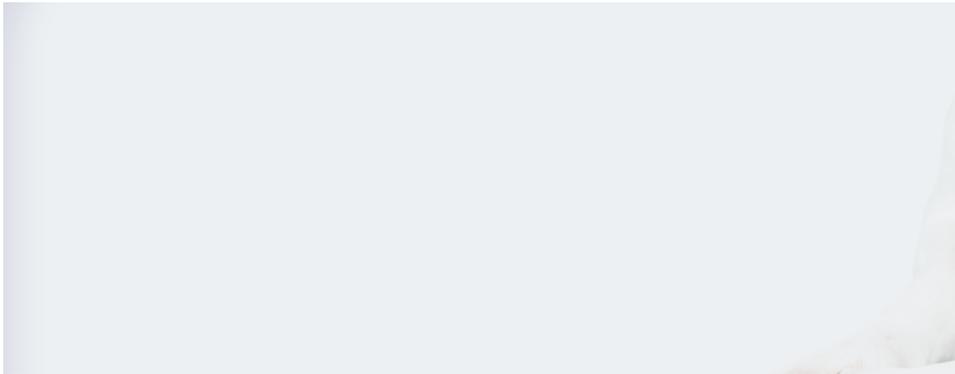
Wenn die Bedürfnisse deines Hundes nicht erfüllt werden, kann dies
dauerhaften Stress auslösen

Reminder: Es beginnt bei dir

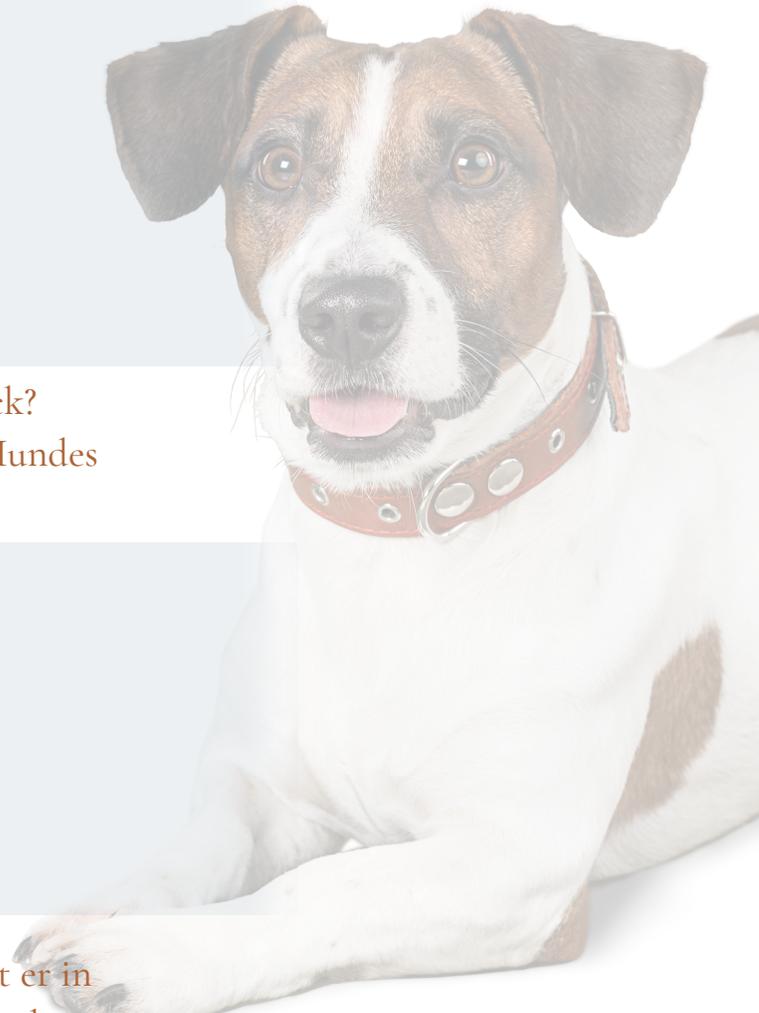
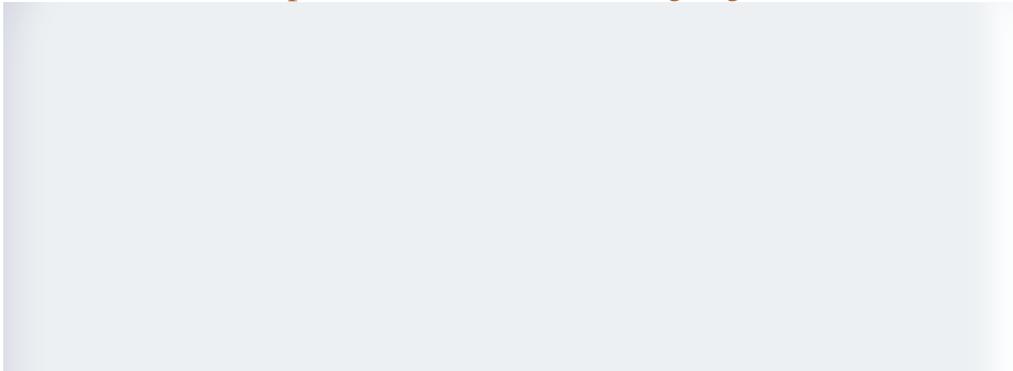
Verstehst du die Kommunikation deines Hundes bereits? Er teilt sich dir mit, lasse die Kommunikation deines Hundes zu. Wie kommuniziert dein Hund im Moment mit dir?



Hast du die Bedürfnisse deines Hundes im Blick? Kannst du tatsächlich die Bedürfnisse deines Hundes erkennen und handelst danach?



Wie unterstützt du deinen Hund? Was braucht er in herausfordernde Situationen? Schutz und Sicherheit, eine Pause, Ruhe, ein Spiel oder vielleicht Bewegung?



Verbringe Qualitätszeit mit deinem Hund

Überprüfe, ob du das zweite Kapitel verstanden hast

Steht bei eurer gemeinsamen Zeit das Training im Vordergrund, oder achtest du auch auf genügend Qualitätszeit (Zeit ohne Druck und ohne Erwartungen an deinen Hund)



Hat dein Hund auf Spaziergängen genug Zeit sich auszuleben (Schnüffeln, Spielen, an langer Leine oder ohne Leine laufen)?

Wenn ja, was genau macht dein Hund am liebsten beim Spaziergang? Wenn nein, was könntest du ändern, damit dein Hund genügend Zeit für dafür hat? (Selbstbestimmung ist ein wichtiges Bedürfnis)

Das Training beginnt bei dir!

Wo liegen deine Stressauslöser?

Was genau am Verhalten deines Hundes triggert dich?
Weshalb regt es dich so sehr auf?

Was kannst du an deinem Verhalten ändern, wenn dein Hund aufgeregt ist um ihn in solchen Situationen zu unterstützen?

Was könntest du tun, um den Stress in deinem Alltag zu reduzieren? Kannst du das Tempo im Alltag reduzieren? Hast du selbst genug Entspannungsphasen?



Platz für zusätzlichen Notizen

Schreibe deine Gedanken auf!



03

Zeit für Veränderung

“

Alle Veränderung erzeugt Angst. Und die bekämpft man am besten, indem man das Wissen verbessert.

(Ihno Schneevoigt)

Das Workbook nur lesen, bringt dich nicht weiter

Es geht um die tatsächliche Umsetzung. Gehe immer zuerst dem Verhalten auf den Grund, erkenne die Auslöser des Verhaltens und achte auf das, was dein Hund macht, bevor er das Verhalten zeigt, dass du dir nicht wünschst. Den genau an dieser Stelle kannst du ansetzen. Es gilt den Hund abzuholen, bevor er schreiend in der Leine hängt oder bereits fröhlich dem Reh hinterherrennt.

Stress und Angst sind tatsächlich große Themen. Doch viele Hundemenschen erkennen diese

nicht. Schließlich hat der Hund doch alles. Auslauf, Futter, Training... Ein schönes Hundeleben, oder? Fakt ist, dass die Hunde in einer Umgebung leben, die sie sich nicht ausgesucht haben. Wir erwarten viel von unseren Hunden, oft mehr als sie in der jeweiligen Entwicklungsphase leisten können. So wird von einem Welpen bereits erwartet, dass er Signale ausführt und hört. Oft einhergehend mit Überforderung und späteren Verhaltensauffälligkeiten.

Das Training beginnt immer bei dir. Baue dir Wissen auf, helfe deinen unsicheren Hund wieder selbstsicher zu werden und erlaube dir und ihm dieses Wachstum!

Reminder der ersten zwei Kapitel

- ✓ Erkenne weshalb dein Hund bestimmtes Verhalten zeigt (Kapitel 1) und erkenne den Kontext! Nur so kannst du ein neues Verhalten aufbauen.
- ✓ Erkenne und reduziere den Stress deines Hundes und deinen eigenen (Kapitel 2). Stress ist der häufigste Grund für sogenannte Verhaltensauffälligkeiten
- ✓ Es ist deine Aufgabe, deinem Hund zu zeigen, dass das Leben schön und unkompliziert sein kann und dass dein Hund sich jederzeit auf dich verlassen kann.



Nur du kannst für euer gemeinsames Leben bewusste Entscheidungen treffen, dir Wissen aneignen und Situationen tatsächlich einschätzen. Agiere, statt nur zu reagieren. Klar, ist es das Training auch ein Stück weit Arbeit. Aber, wenn du es zulässt, wirst du daran wachsen.

“

Nutze Herausforderungen, als gute Kraft in die Tat zu kommen, anstatt dich der Situation hilflos hinzugeben.

Leider wird Selbstbewusstsein nicht in der Schule gelehrt, aber sei dir sicher, du kannst stolz auf dich sein, denn mit diesem Workbook bist du den ersten wichtigen Schritt gegangen, um dein Leben mit deinem Hund nachhaltig zu verbessern!

Katharina Valentin

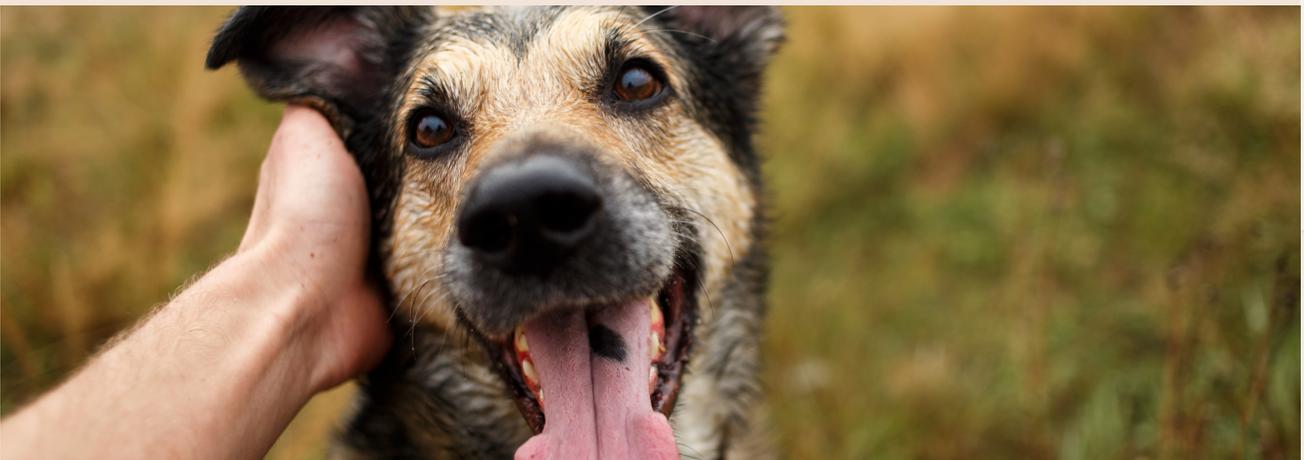
Mit positiver Verstärkung, das Eingehen auf die Bedürfnisse deines Hundes, mit Achtsamkeit und Zufriedenheit stärkst du jeden Tag die Bindung zu deinem Hund. Du wirst selbst in deiner Persönlichkeit gestärkt und lernst deinen Hund jeden Tag ein bisschen besser kennen. Geduld ist hierbei sehr wichtig. Lasse dich von Rückschritten nicht kleinkriegen! Nutze diese, um dein Zusammenleben mit deinem Hund noch mehr zu verbessern!

“

Jedes Mal, wenn dein Hund an der Leine zieht, bellt, knurrt, Angstverhalten, Aggressionen oder irgendwelche kreative Verhaltensweisen zeigt, kommuniziert dein Hund mit dir.

Er sagt dir in jeder Situation genau, was er braucht. Höre zu, wenn dein Hund um Hilfe ruft! Er bittet dich damit um Unterstützung!

KATHARINA VALENTIN



03

Neues Verhalten schaffen

Denke in Lösungen und Möglichkeiten, anstatt an dem Verhalten deines Hundes zu verzweifeln.

Eine gute Möglichkeit, deinen Hund alternative Verhaltensweisen beizubringen, sind gut aufgebaute Signale. Deinen Hund fallen Hundebeggnungen schwer? Dann gehe bei der nächsten Begegnung ein Stück zur Seite und belohne deinen Hund immer dann, wenn er zu dem anderen Hund hinschaut. Gebe ein Signal wie zum Beispiel "Hund" mit dazu. Achte auf das Timing. Ganz klar, dein Hund wird nicht sofort aufhören, den anderen Hund anzubellen, aber es wird besser werden mit der Zeit. Schritt für Schritt.

Denke in Lösungen und Möglichkeiten!

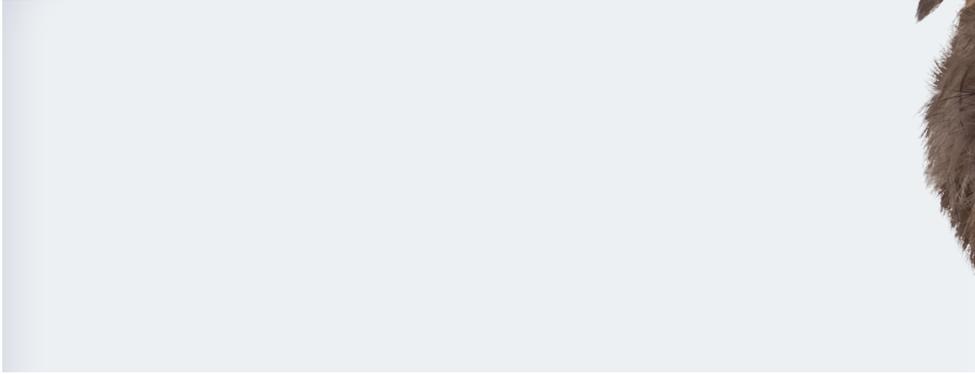
Nach einiger Zeit, kannst du, sobald ein anderer Hund in Sichtweite ist, dein Signal (z. B. Hund) sagen, damit dein Hund weiß, dass gleich etwas verdammt Gutes passiert. Sicherlich löst das nicht alle eure gemeinsamen Herausforderungen, aber es ist ein verdammt guter Anfang, oder?

Wenn dein Hund ständig an der Leine zerrt, kannst du ein Signal integrieren, dass ihm sagt, dass die Leine zu Ende ist. Wenn er auf dieses Signal in irgendeiner Form reagiert, lobst du ihn ausführlich. Wenn er sogar vor Leinenende stehen bleibt, lass ruhig ein paar Kekse fliegen. Er kann ruhig wissen, dass du genau dieses Verhalten möchtest. Fang bei der Leinenführung immer mit einer etwas längeren Leine an. Es soll kein Frust entstehen. Wenn du möchtest, dass dein an kurzer Leine läuft, dann verkürze die Leine Schritt für Schritt, ganz langsam. Auch Entspannungsübungen sollten auf den Spaziergang mit integriert werden. Denn ein nervöser Hund, der sehr auf Reize reagiert, wird nicht ruhiger, nur weil du es so möchtest. Er braucht dazu deine Hilfe.

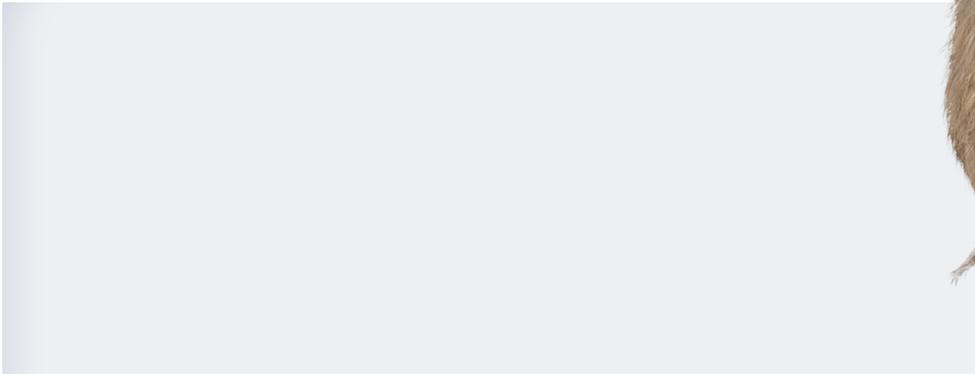
Lösungen und Möglichkeiten

Reminder: Es beginnt bei dir

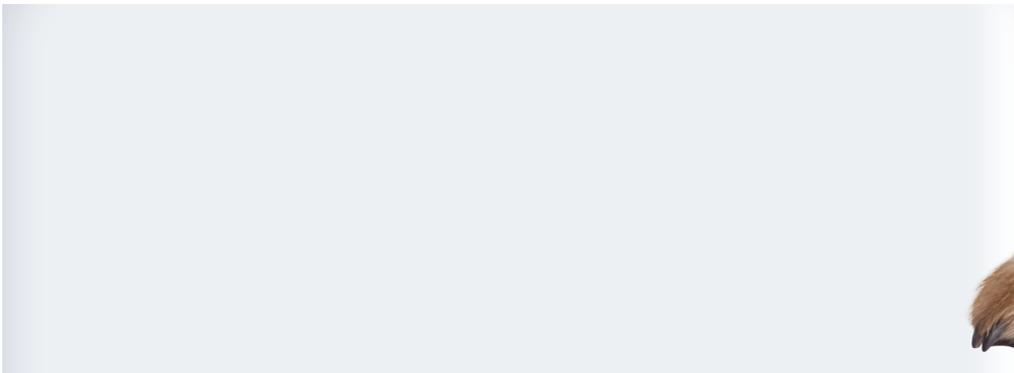
Welches Verhalten möchtest du von deinem Hund sehen?



Welches Verhalten zeigt dein Hund stattdessen gerade noch?



Weshalb zeigt dein Hund das für dich nicht wünschenswerte Verhalten? Welches Bedürfnis könnte dahinter stecken?



Sei Achtsam gegenüber deinem Hund

Setze den Fokus auf das, was dein Hund gut macht

Schreibe nochmals auf, was dein Hund macht, bevor er unerwünschtes Verhalten zeigt. Jeder Hund zeigt mindestens drei Verhaltensweisen die völlig in Ordnung sind, bevor er das negative Verhalten zeigt!



Welches gute Verhalten, könntest du verstärken? Das Fixieren?
Schaut dich dein Hund vielleicht erstmal an? Legt er sich hin?
Spitzt er die Ohren bevor er unerwünschtes Verhalten zeigt?

Wie könntest du das gute Verhalten verstärken?
Verbales Lob? Umweltbelohnung? Kekse?
Ein kurzes Spiel? Ein kleines Stück mit deinem Hund rennen?
Was mag dein Hund und was befriedigt sein Bedürfnis in diesem Moment?

Platz für zusätzlichen Notizen

Schreibe deine Gedanken auf!



Fast geschafft!

Ein großartiger Anfang, findest du nicht? Eigentlich weißt du nun, wie wir Tierpsychologen den Tieren helfen, ihre Schwierigkeiten aufzulösen. Wir fragen uns zuerst, wozu das Verhalten gezeigt wird und gehen auf das Bedürfnis des Tieres ein. Hunde, deren Bedürfnisse erkannt und erfüllt werden, haben kaum Herausforderungen. Hunde, können ihre Verhaltensauffälligkeiten dann in den Griff bekommen, wenn man auf sie eingeht und eine Alternative zum bisherigen Verhalten aufzeigt. Denn Bedürfnisunterdrückung, also Verbote und Strafen ohne Alternativen, sind keine Lösung, sondern verschieben die Herausforderung auf einen anderen Bereich. Dann kommen Sätze der Hundemenschen wie "Warum macht er das jetzt plötzlich?". Bleibe dran, denke in Lösungen und Möglichkeiten, zeige deinen Hund alternativen auf, anstatt ihn zu bestrafen und habt ein harmonisches, schönes Leben. Denke daran, dass das Leben deines Hundes eigentlich sehr kurz ist. Genieße die Zeit mit deinem Hund. Das ist das allerwichtigste.

Katharina Valentin

Brauchst du mehr Hilfe?



Die Love & Joy Days

Unser Workshop für dich! Die Termine findest du auf www.joydogs.de und bekommst sie mit unserem Newsletter.

Vom Angsthund zum Glückshund

Alles was ihr braucht, in einem Kurs. Die Termine für diesen Kurs bekommst du mit dem Newsletter oder auf joydogs.de.

Kinder & Hunde

Der Kurs für alle Eltern oder werdende Eltern mit Hund. Eine Herzensangelegenheit für mich als Mutter. Mehr Infos auf www.joydogs.de

Das Gesundheitsbuch

Erste Hilfe, Krankheiten frühzeitig erkennen und wissen was im Ernstfall zu tun ist. Erhältlich auf www.joydogs.de

Weitere Tipps?

Schaue auf unseren Blog vorbei

In unserem Blog erhältst du jede Menge guter Tipps. Auch mit unserem Podcast hast du die Möglichkeit, etwas dazuzulernen. Folge uns gerne auf Facebook oder Instagram. Zum Austausch für alle Hundemenschen haben wir die kostenlose Gruppe "Trainingscommunity für Hundemenschen" gegründet. Baue die Community mit auf! Wir suchen auch noch einen Admin dafür! Vielleicht hast du ja Lust?



Du und dein Hund, habt es euch absolut verdient, ein harmonisches und glückliches Leben zu führen. Die gemeinsame Zeit ist einfach zu kurz, um sie zu verschwenden!

Katharina Valentin.

WWW.JOYDOGS.DE

„Das Glück des Lebens besteht nicht darin, wenig oder keine Schwierigkeiten zu haben, sondern sie alle siegreich und glorreich zu überwinden.“ (Carl Hilty)



team@joydogs.de
www.joydogs.de